

n-Lite: Perfektes Windows selbst gemacht

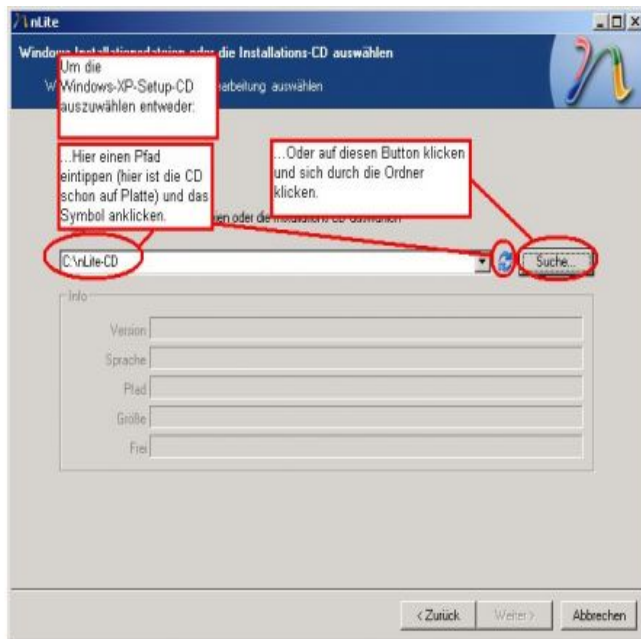
Die heruntergeladene Exe-Datei ausführen und das schlankere Paket installieren. Hat man n-Lite zuvor nicht in den Standard-Ordner installiert, muss man in diesem Setup auch den anders lautenden nLite Ordner angeben.

Danach nLite über das neue Symbol auf dem Desktop starten. Zunächst wird die Sprache verändert, dann auf "Weiter" geklickt. Danach die Windows-XP-CD einlegen und auf "Suche..." klicken. In dem Fenster klickt man auf das Icon des CD-Laufwerks, in dem die XP-CD liegt.

Die Setup-CD einlesen

Eine Meldung informiert nun über den nächsten Schritt: Die CD wird auf Platte kopiert. Das heißt auf der Festplatte sollten knapp 600 Megabyte frei sein. Auf "OK" klicken und einen Ordner auf der Platte angeben, wo die Kopie rein soll (etwa C:\WinCD).

Anschließend zweimal auf "Weiter" klicken, bis die Seite mit den vielen Buttons kommt. Hier alle Veränderungen anklicken, die an der Windows-CD vorgenommen werden sollen. Dadurch werden später die zugehörigen Menüs erscheinen.

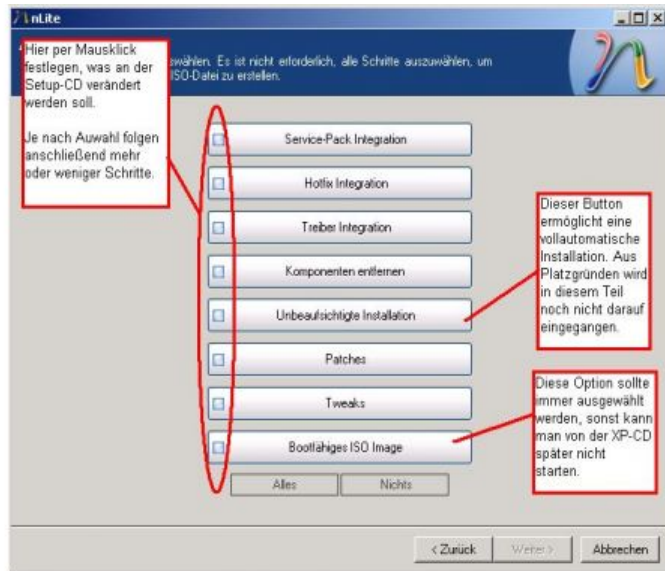


Das Angebot von n-Lite

Sollten alle Optionen angewählt sein, wird im nächsten Schritt das Service Pack eingelesen. Per Klick auf den richtigen Link am unteren Rand das Service Pack herunterladen und anschließend auf "Suche" klicken. Die Datei des Service Packs anwählen und integrieren lassen.

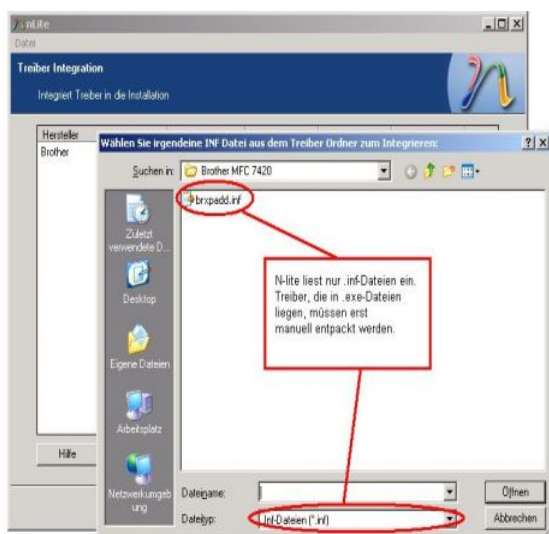
Hotfixes einbinden

Im nächsten Schritt auf "Einfügen" klicken und ein heruntergeladenes Windows-Update auswählen. Bei mehreren Updates den Schritt mehrfach wiederholen. In der Liste erscheinen alle eingelesenen Hotfixes.



Anschließend zum nächsten Schritt wechseln und dort auf die gleiche Weise die eigenen Treiber hinzufügen. n-Lite liest nur .inf-Dateien. Ist etwa beim Drucker der Treiber eine .exe-Datei, muss man den Treiber manuell entpacken.

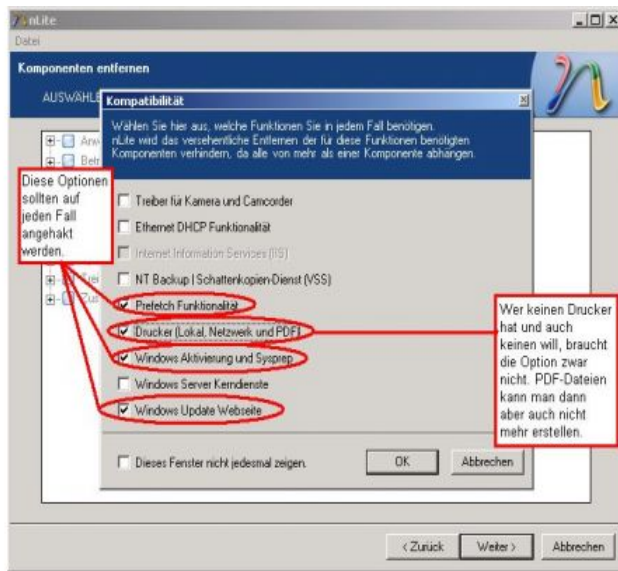
Da das etwas schwieriger ist, wird im nächsten Teil dieses Tutorials näher darauf eingegangen. Im einfachsten Fall startet man die .exe-Datei und kann - während das Installationsprogramm auf dem Bildschirm erscheint - auf der Festplatte einen Ordner finden, in den sich das Installationsprogramm selbst entpackt hat.



Der Ordner befindet sich oft im Stammverzeichnis "C:\\" oder unter "C:\Programme" und trägt den Namen des Herstellers. Hat man Glück, befindet sich die ersehnte .inf-Datei in diesem Verzeichnis oder in einem seiner Unterordner.

Nur Treibercode darf rein

Wählt man die Datei in n-Lite aus, werden alle in der .inf-Datei angegebenen Dateien in die neue Windows-CD integriert. Allerdings bleiben Zusatzprogramme außen vor. Durch die Methode wird nur der reine Treiber eingelesen.



Hilfsfunktion

Einerseits ist das gut, weil das Windows schön schlank bleibt. Andererseits muss man auf eventuelle Zusatzfunktionen verzichten. Im Notfall muss man die Software später manuell nachinstallieren, indem man dann doch das normale Installationsprogramm startet.

Im nächsten Schritt werden die überflüssigen Windows-Komponenten entfernt. Zuerst poppt ein Fenster auf, das den Titel "Kompatibilität" im Fensterkopf trägt. Hier anhaken, was unbedingt gebraucht wird. N-lite schützt dann die zugehörigen Windowsteile, damit sie nicht versehentlich entfernt werden.

Nur aussortieren was man kennt

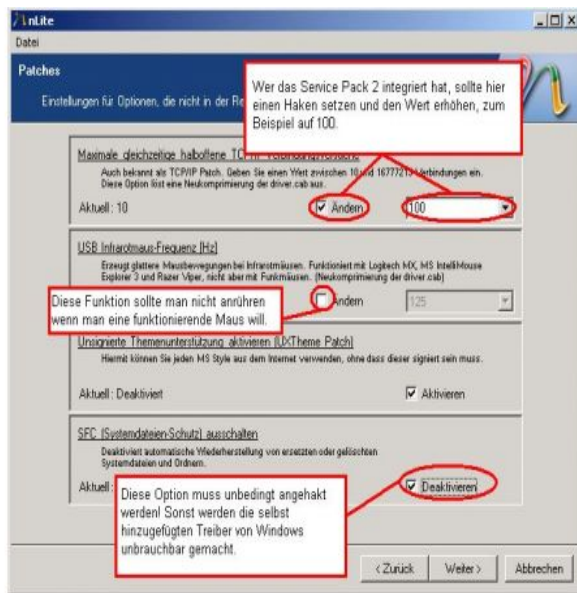
Zu den wichtigsten Optionen gehören "Drucker", "Windows-Aktivierung und Sysprep" und "Prefetch Funktionalität". Sie sollten also angehakt werden. "DHCP Funktionalität" und "Windows Server Kerndienste" ist nur für Netzwerke wichtig und "Windows Update Webseite" für Liebhaber der Windows-Updates.

Ist das Popup-Fenster weggeklickt, wählt man die Windowsteile an, die rausgeschmissen werden sollen. Wichtig: Die abgehakten Komponenten werden **entfernt**. Auf die zahlreichen Einträge in der Liste, die man per Klick auf die kleinen Plus-Symbole sieht, kann in diesem Tutorial nicht eingegangen werden.

erst vornehmen kann. Angehakt werden sollten auf jeden Fall die Optionen "Unsignierte Themenunterstützung" und "SFC (Systemdateien-Schutz) ausschalten".

Erstere Option erlaubt die Installation von Themes, die nicht von Microsoft stammen. Die zweite ist besonders wichtig: Der Einbau von zusätzlichen Treibern in die XP-Installation wird dadurch erst möglich.

Die oberste Option "Maximale gleichzeitige halboffene TCP/IP-Verbindungsversuche" brauchen Nutzer des Service Packs 2. Das sollte man sich ohnehin gleich mit auf die CD gepackt haben. Also die Option anhaken und den Wert auf 100 erhöhen. Dadurch können zum Beispiel Filesharing-Programme besser arbeiten.



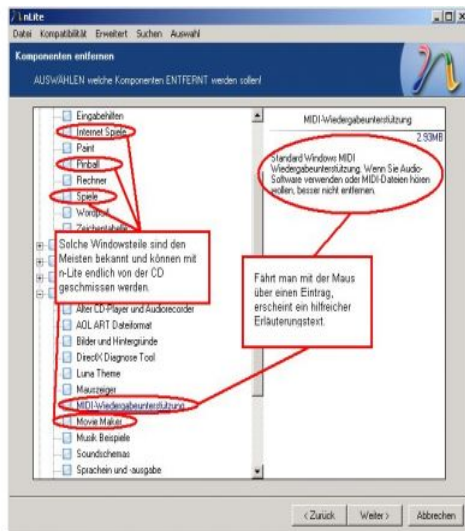
Im ersten Menü müssen keine Änderungen gemacht werden. Deshalb direkt auf "Kompatibilität" klicken und dort die erste Option anwählen. Das deutsche Windows kann dann nicht mehr in eine andere Sprache gewandelt werden, die Setup-CD wird schlanker.

Jetzt auf Register "Tweaks" klicken und die lange Liste bestaunen. Das sind alles Optionen, die man sonst nur mit speziellen Tools nach der XP-Installation einstellen kann. Hier nur anhaken was man kennt und nützlich ist.

Das Tuning-Paradies

Durch Klick auf die kleinen Plus-Symbole, die Unteroptionen einblenden und mit der Maus über die einzelnen Einträge fahren. Im unteren Feld erscheint eine Erklärung zur jeweiligen Option, die bei Entscheidungen hilft.

Hier kann man einfach alles einstellen, was mit der Windows-Bedienung zu tun hat. Profis werden sich etwa über Optionen wie "Change Explorer Folder View to: Details", "Show all Files and Folder" und "Show extensions- of known file-types" freuen. Die Kindersicherungen im Explorer werden so von vorne herein ausgeschaltet.



Vollblutprofis freuen sich über die gefährlichen Optionen, die per Klick auf "Erweiterte anzeigen" zusätzlich sichtbar werden. Windows kann zusätzlich beschleunigt, aber auch unbrauchbar gemacht werden. Hier sind genaue Kenntnisse wichtig.

Angehende Experten werden andere Einstellungen zu schätzen wissen. Zum Beispiel "Reduce popup delay" unter "Start Menu" oder "Klassische Systemsteuerung" unter "Speed". Dadurch erscheint das Startmenü schneller und die Systemsteuerung zeigt alle Symbole.

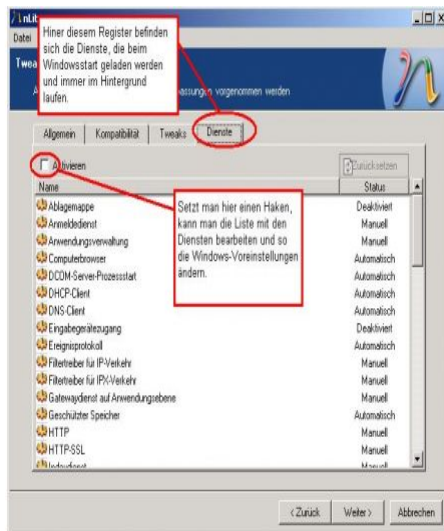
Antispy-Einstellungen

Alle Anwender sollten sämtliche Optionen unter "Privacy" anwählen. Unter anderem werden dort die Fehlerberichterstattung und die Alexa-Spyware abgeschaltet. Beide verschicken Informationen über die PC-Nutzung per Internet. Die Fehlerberichte können sogar [Teile persönlicher Texte und Bilder](#) enthalten.

N-Lite bietet unter "Tweaks" so viele Funktionen, dass sie in diesem Tutorial beim besten Willen nicht erläutert werden können. Ähnliches gilt für die große Anzahl der Windows-Dienste, die man per Klick auf das Register "Dienste" und dort nach Klick auf "Aktivieren" ein- und ausschalten kann. Dazu klickt man mit der rechten Taste auf eine Zeile und wählt die passende Option.

CD-Image erzeugen und brennen

Die Einstellungen sind gemacht und sollten vor der Verarbeitung gespeichert werden: Auf "Datei" klicken, "Neue Speichern" und einen Namen eintippen. Anschließend auf "Weiter >" klicken, damit n-Lite die auf Platte kopierte Windows-CD verändert, danach wird die ISO-Datei erzeugt.



Bei "ISO Label" irgendeinen Titel für die CD eintippen, von dem Feld darunter unbedingt die Finger lassen. Sollen noch irgendwelche Dateien auf die CD, kann man sie manuell mit dem Explorer in das Verzeichnis kopieren, in das die Windows-CD kopiert wurde.

Mit dem Button "Durchsuchen" wird netterweise der passende Ordner geöffnet. Zum Schluss auf "erstelle ISO" klicken, die Zieldatei angeben und bis zur Fertigstellung warten.

Jetzt das Image mit seinem Lieblingsbrennprogramm auf CD bringen. ISO-Dateien sollten alle großen Brennprogramme lesen können. Ist das nicht der Fall die Freeware [ISO Recorder](#) (nur 500 KB) herunterladen und installieren. Nach einem Rechtsklick auf die .iso-Datei im Explorer die Option "Copy Image to CD" anwählen und so das Image brennen. **Lernen durch Ausprobieren**

Die veränderte Windows-CD ist jetzt fertig und kann zum Installieren benutzt werden. Zum Ausprobieren lohnt sich die Verwendung von CD-RW-Rohlingen. Denn n-Lite bietet so viele Einstellmöglichkeiten, dass leicht Fehler gemacht werden können. Außerdem ist die Software nicht völlig fehlerfrei. Bei bestimmten Kombinationen von Treibern und Windows-Updates kann es zu Problemen kommen.

Im günstigsten Fall steht in der Ecke ein neu Zusammengeschraubter PC mit leerer Festplatte, an dem man ein bisschen rumprobieren kann. Wann es welche Probleme gibt, welche Windowsteile überflüssig sind und wie man eine komplette Windows-Installation automatisch durchlaufen lässt, kann man in den folgenden Teilen der n-Lite-Serie lesen.

